

HELMUT DORNMAYR, ANNA SCHÖNHERR

Nach der Lehre in Salzburg

Eine empirische Erhebung bei Salzburger Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen drei Jahre nach Lehrabschluss

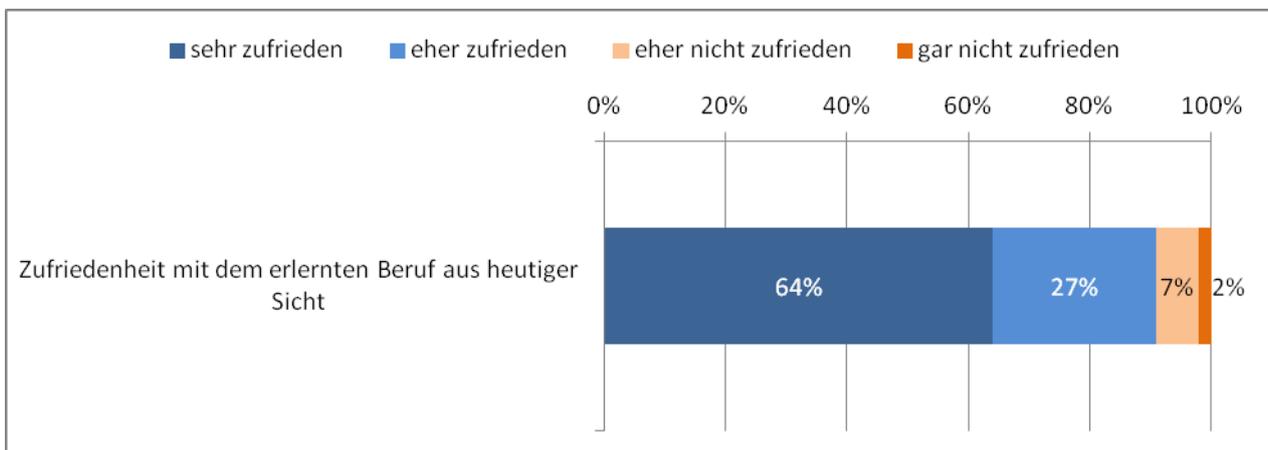
Rund 47% der Salzburger Jugendlichen eines Altersjahrgangs beginnen eine Lehrausbildung. Die Lehre ist damit der mit großem Abstand bedeutendste Ausbildungsweg von Salzburger Jugendlichen in der Sekundarstufe II. Die vorliegende Befragung von Salzburger Lehrabsolventinnen und -absolventen drei Jahre nach Lehrabschluss unterstreicht (auch rückblickend) den Erfolg des Ausbildungsmodells „Lehrlingsausbildung“ anhand der Zufriedenheit und des beruflichen Erfolgs der Absolventinnen. Herausforderungen der Lehre zeigen sich vor allem hinsichtlich Image und Anerkennung/Wertschätzung.

Insgesamt wurden für die vorliegende Studie im Juni 2012 (n=277) Salzburger Lehrabsolventinnen und -absolventen, welche im Jahr 2009 die Lehre abgeschlossen – d.h. die Lehrzeit erfüllt – haben, mittels schriftlichem Fragebogen (auf postalischem Weg) befragt.

In der Rückschau betrachten die befragten Salzburger Lehrabsolventinnen und -absolventen ihre Lehrausbildung überwiegend sehr positiv. 91% sind auch aus heutiger Sicht (d. h. drei Jahre nach Lehrabschluss) mit dem erlernten Beruf (sehr oder eher) zufrieden, fast zwei Drittel (64%) sogar sehr zufrieden (vgl. Grafik 1).

GRAFIK 1:

Zufriedenheit mit dem erlernten Beruf aus heutiger Sicht



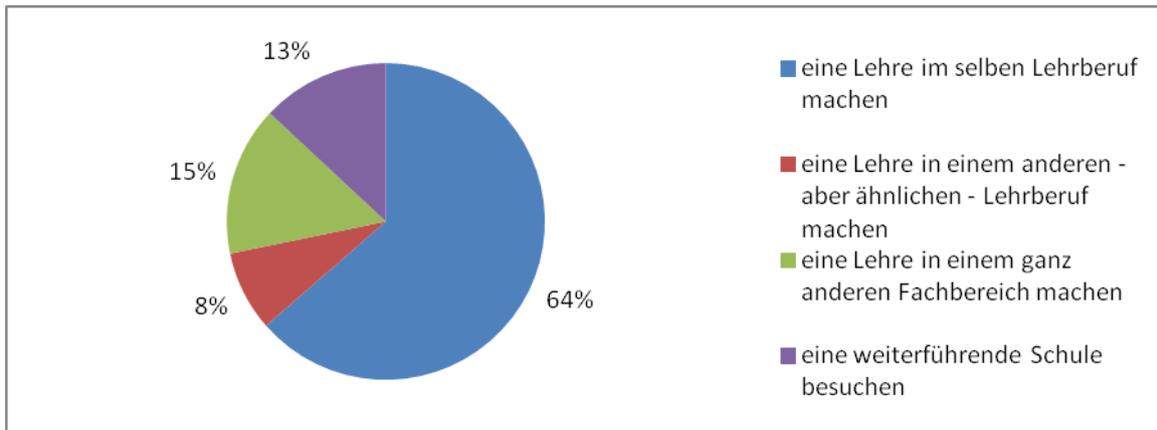
Quelle: ibw-Befragung von Salzburger Lehrabsolventinnen und -absolventen 2012 (n=277)

Auch mit der Ausbildung im Betrieb (82%) und in der Berufsschule (88%) ist auch drei Jahre danach noch eine überwältigende Mehrheit sehr oder eher zufrieden. Verbesserungsbedarf bzw. -potenzial in der Ausbildung wird u. a. bei einem geringen Teil (überwiegend) kleiner bzw. mittelgroßer Ausbildungsbetriebe gesehen sowie von einigen Befragten auch in der Kooperation zwischen den Ausbildungsbetrieben untereinander und mit der Berufsschule, von der mehrfach eine noch stärkere Praxisorien-

terung gewünscht wird. 87% der befragten Salzburger Lehrabsolventinnen und -absolventen würden sich, wenn sie wieder im Alter von 15 Jahren wären, (auch drei Jahre nach Lehrabschluss) wieder für eine Lehrausbildung entscheiden, lediglich 13% für eine weiterführende Schule. Die überwiegende Mehrheit würde auch wieder denselben Lehrberuf wählen (64%), 8% einen ähnlichen und 15% einen ganz anderen (vgl. Grafik 2).

GRAFIK 2:

Ausbildungswahl aus heutiger Sicht
Würden Sie, falls Sie nochmals im Alter von 15 Jahren wären, ...

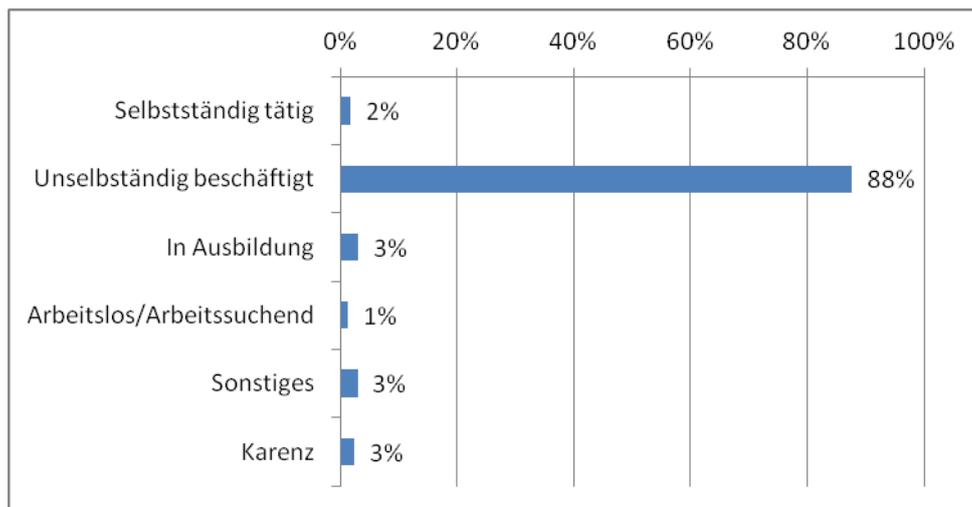


Quelle: ibw-Befragung Salzburger Lehrabsolventinnen und -absolventen 2012 (n=277)

Anmerkung: Die Kategorie „Sonstiges“ wurde von keinem/keiner der Befragten in Anspruch genommen

GRAFIK 3:

Aktueller beruflicher Status der befragten Salzburger Lehrabsolventinnen und -absolventen



Quelle: ibw-Befragung Salzburger Lehrabsolventinnen und -absolventen 2012 (n=277)

Anmerkung: „Sonstiges“ = freiwilliges soziales Jahr, Au-pair, Bundesheer, etc.

Beruflicher Erfolg

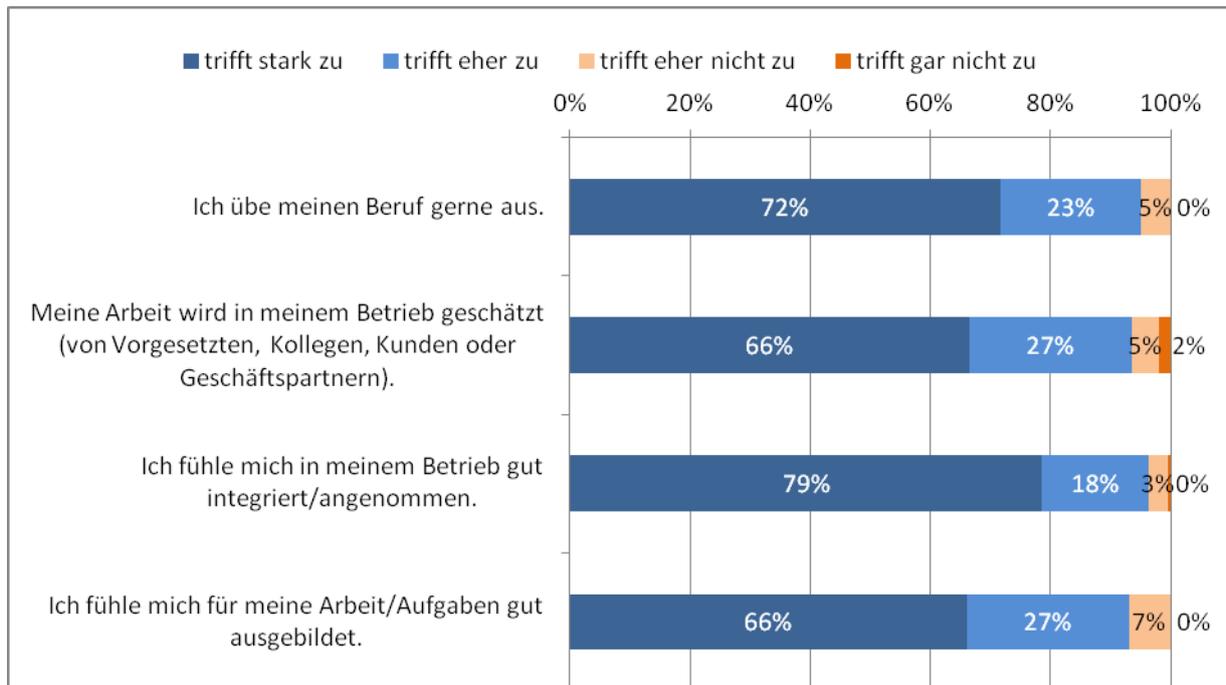
Besonders beeindruckend ist der berufliche Erfolg der befragten Lehrabsolventinnen und -absolventen drei Jahre nach Ausbildungsabschluss in Salzburg (vgl. Grafik 3): Lediglich 1% der Lehrabsolventinnen und -absolventen ist arbeitslos, 90% sind aktuell erwerbstätig (88% unselbständig beschäftigt).

96% der Erwerbstätigen sind zumindest auf Fachkräfteniveau beschäftigt, 20% sogar (schon) als Führungskraft.

Grafik 4 illustriert zudem: 95% üben ihren Beruf (sehr oder eher) gerne aus, 93% geben an, dass ihre Arbeit in ihrem Betrieb geschätzt wird (trifft stark zu bzw. trifft eher zu). 97% fühlen sich in ihrem Betrieb gut integriert/angenommen. Weitere 93% sehen sich (auch) für ihre aktuelle/n Arbeit/Aufgaben gut ausgebildet (sogar auch 89% von jenen, die nicht mehr im erlernten Beruf tätig sind). Gerade letztgenannter Wert belegt, dass die Lehre in aller Regel eine gute Basisqualifikation darstellt – selbst bei einem späteren Berufswechsel.

GRAFIK 4:

Zufriedenheit mit dem aktuell ausgeübten Beruf
(von jenen 90% die selbstständig oder unselbstständig beschäftigt sind)



Quelle: ibw-Befragung Salzburger Lehrabsolventinnen und -absolventen 2012 (n=277)

Vergleich mit gleichaltrigen Bekannten, die eine weiterführende Schule besucht haben

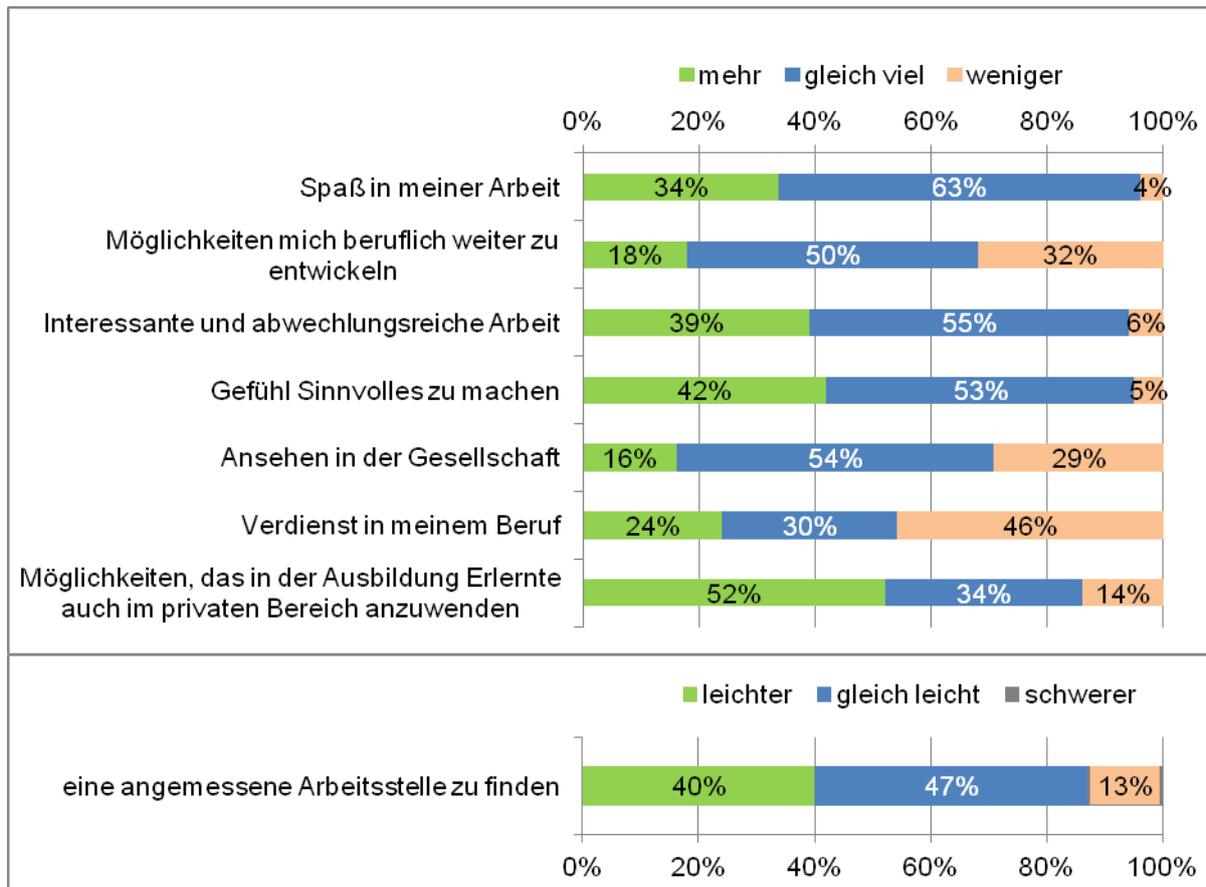
Auch im Vergleich mit gleichaltrigen Bekannten (vgl. Grafik 5), die eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) besucht haben, sehen sich die befragten Lehrabsolventinnen und -absolventen häufig im Vorteil: Sie glauben, dass sie es eher leichter haben, eine angemessene Arbeitsstelle zu finden, dass sie eher mehr Spaß in der Arbeit haben, dass ihre Arbeit eher interessant und abwechslungsreich ist und sie vermeinen auch häufiger das Gefühl zu haben, dass sie mit ihrer Arbeit etwas Sinnvolles machen. Gleichzeitig sehen sie häufiger Möglichkeiten, das in der Ausbildung Erlernte auch im privaten Bereich anzuwenden.

Eher benachteiligt gegenüber gleichaltrigen Bekannten, die eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) besucht haben, sehen sich die befragten Salzburger Lehrabsolventinnen und -absolventen lediglich in Aspekten, die mit der externen Bewertung/Anerkennung ihrer Arbeit und Ausbildung zu tun haben und zwar: Den Möglichkeiten, sich beruflich weiterzuentwickeln, dem Ansehen in der Gesellschaft sowie dem (stark berufsgruppenspezifischen) Einkommen, welches ja auch direkt mit

Anerkennung verknüpft ist – nämlich seitens des Arbeitgebers bzw. seitens der Kundinnen und Kunden. Denn die Frage der gesellschaftlichen Anerkennung betrifft letzten Endes ja auch den am Markt erzielbaren Preis, welchen Kundinnen und Kunden für Leistungen von Lehrabsolventinnen und -absolventen zu zahlen bereit sind. Und auch wenn diese (teilweise) Wahrnehmung einer einkommensmäßigen Benachteiligung gegenüber Absolventinnen und -absolventen weiterführender Schulen in den ersten Berufsjahren nicht den Durchschnittswerten aus dem bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring von Statistik Austria entspricht¹, so ist diese finanzielle Benachteiligung doch im Bewusstsein mancher Lehrabsolventinnen und -absolventen und sicherlich auch in manchen Berufsgruppen und Branchen (inkl. öffentlicher Dienst) Realität. Im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Wertschätzung und den beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten sei zudem auf die Diskussion betreffend die Anerkennung und Aufwertung der beruflichen Bildung und entsprechende Konzepte (Stichworte „Berufsakademie“ bzw. „Bachelor Professional“) verwiesen.

GRAFIK 5:

**Vergleich mit berufstätigen gleichaltrigen Bekannten,
welche eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) besucht haben**



Quelle: ibw-Befragung Salzburger Lehrabsolventinnen und -absolventen 2012 (n=277)

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Zusammenfassend lässt sich jedenfalls festhalten: Die Befragung der Salzburger Lehrabsolventinnen und -absolventen drei Jahre nach Lehrabschluss bestätigt den (beruflichen) Erfolg des Ausbildungsmodells Lehre und seiner Absolventinnen und -absolventen. Um dieses Modell und den zukünftigen Fachkräftenachwuchs auch langfristig zu sichern, bedarf es angesichts eines mittelfristig drohenden (demographisch bedingten) Fachkräftemangels (aktueller Rückgang der 15-Jährigen und mittelfristig starker Anstieg der Pensionierungen) besonderer Anstrengungen, um die Attraktivität des Ausbildungsmodells „Lehre“ auf dem vorhandenen hohen Niveau für Jugendliche zu erhalten und ausreichend öffent-

lich sichtbar zu machen sowie die gebührende gesellschaftliche und ökonomische Anerkennung für die Lehrlingsausbildung zu erwirken.

¹ Vgl. Dornmayr, Helmut / Nowak, Sabine (2012): Lehrlingsausbildung im Überblick 2012, Forschungsbericht des ibw, Wien.

Die gesamte Studie kann am ibw in Print (ibw-Forschungsbericht Nr. 172, ISBN 978-3-902742-61-2) oder [online](#) bezogen werden.